

## Schutzbedürfnis und Finanzierbarkeit in der Pflege: Wo sind die Grenzen des Systems?

*Die Finanzierung der Pflege in Deutschland steht angesichts des demografischen Wandels vor großen Herausforderungen. Wiltrud Pekarek, Vorsitzende des Ausschusses Krankenversicherung und Vorständin der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV), wies heute im Rahmen einer Plenary Session am Rande der DAV-Jahrestagung in Berlin einmal mehr darauf hin, dass die Pflegeversicherung bewusst nicht als Vollversicherung ausgestaltet ist. Vielmehr soll sie eine Grundabsicherung gewährleisten, während ein Teil der Kosten privat zu tragen ist. Das System braucht mehr Eigenverantwortung und Kapitaldeckung.*



*Wiltrud Pekarek, Vorsitzende des Ausschusses Krankenversicherung und Vorständin der DAV*

„Die Pflegeversicherung ist von Beginn an als Teilkaskosystem konzipiert worden. Sie kann und soll nicht sämtliche Pflegekosten übernehmen, sondern einen grundlegenden Schutz bieten“, betont Wiltrud Pekarek, Vorsitzende des Ausschusses Krankenversicherung der DAV und Vorständin der DAV. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, die Leistungsgrenzen des Systems transparent zu kommunizieren. „Gesellschaft und Politik müssen offen darüber diskutieren, welches Schutzniveau langfristig realistisch finanzierbar ist. Welche Leistungen sollen verpflichtend von allen getragen werden, und welche Rolle soll eigenverantwortliche Vorsorge gegen das finanzielle Risiko im Pflegefall einnehmen.“

Der demografische Wandel verschärft die finanziellen Herausforderungen zusätzlich. Mit steigender Lebenserwartung und einer wachsenden Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen bei gleichzeitig sinkender Zahl von Erwerbstätigen stößt die umlagefinanzierte soziale Pflegeversicherung bereits heute an die Grenzen ihrer Finanzierung. „Beitragssätze und Leistungsniveau geraten zunehmend in ein Spannungsfeld. Ohne strukturelle Anpassungen wird es bei der erwarteten demografischen Entwicklung finanziell immer schwieriger, das heutige Leistungsniveau dauerhaft zu sichern“, so Pekarek.

Aus Sicht der DAV braucht eine nachhaltige Pflegefinanzierung einen ausgewogeneren Finanzierungsmix, um jüngere Generationen nicht durch permanent steigende Beitragssätze im Umlagesystem zu überfordern. Neben der solidarischen Grundabsicherung durch die umlagefinanzierte soziale Pflegeversicherung muss daher ergänzende kapitalgedeckte Vorsorge eine stärkere Rolle spielen. „Private Pflegezusatzversicherungen können helfen, Versorgungslücken zu schließen. Sie ermöglichen eine generationengerechtere Finanzierung und können steigende Eigenanteile im Pflegefall abfedern“, erklärt Pekarek. „Der finanzielle Absicherungsbedarf im Pflegefall ist sehr individuell. Private kapitalgedeckte

Vorsorge sollte immer den Vorrang haben vor der verpflichtenden Ausweitung des Leistungsniveaus für alle.“

Damit ergänzende Vorsorge stärker genutzt wird, seien geeignete politische Rahmenbedingungen erforderlich. „Vorsorge muss für die Menschen einfacher und attraktiver werden. Dazu gehören transparente und frühzeitige Informationen über mögliche Eigenanteile im Pflegefall, geeignete Anreize sowie stabile regulatorische Rahmenbedingungen für langfristige Vorsorgeprodukte“, sagt Pekarek.

Gleichzeitig komme es darauf an, Reformen so zu gestalten, dass sie sowohl finanzielle Stabilität als auch soziale Ausgewogenheit sichern. „Ziel muss ein Pflegesystem sein, das dauerhaft finanzierbar bleibt und zugleich einen verlässlichen Schutz für Pflegebedürftige bietet“, betont Pekarek. Ohne Stärkung von Eigenverantwortung und kapitalgedeckten Finanzierungselementen bei gleichzeitiger Abwägung des abzusichernden Grundleistungsniveaus sei dieses Ziel jedoch nicht erreichbar.

Die DAV sieht ihre Mitglieder als wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für diese langfristigen Fragen. „Aktuarielle Expertise kann dazu beitragen, Reformoptionen belastbar zu bewerten. Gerade bei langfristigen Finanzierungsfragen sind fundierte Modellrechnungen und Szenarioanalysen unverzichtbar“, so Pekarek abschließend.

## Über die DAV

*Die 1993 gegründete Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) ist die unabhängige berufsständische Vertretung der als Aktuarinnen und Aktuare in Deutschland tätigen Versicherungs-, Vorsorge-, Bauspar- und Finanzmathematikerinnen und -mathematiker mit Sitz in Köln. Sie schafft die Rahmenbedingungen für eine fachlich fundierte Berufsausübung ihrer rund 7.000 Mitglieder und steht im ständigen Dialog mit allen für sie relevanten nationalen und internationalen Institutionen, um im Interesse der Aktuarinnen und Aktuare und zum Nutzen von Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Unternehmen ihre fachliche Expertise in gesetzgeberische Prozesse einzubringen. Im Rahmen einer anspruchsvollen, berufsbegleitenden Ausbildung verleiht sie den Titel „Aktuar DAV“ bzw. „Aktuarin DAV“. Darüber hinaus bietet sie ihren Mitgliedern die Möglichkeit, weitere Titel zu erwerben, um die eigene Qualifikation in den Bereichen betriebliche Altersversorgung, Risikomanagement oder Data Science auszuweisen.*



Ansprechpartnerin für die Presse:

**Mariella Linkert**, Pressesprecherin und Teamlead Kommunikation  
Deutsche Aktuarvereinigung e.V.  
Hohenstaufenring 47-51  
50674 Köln  
T 0221/912 554-236  
E [mariella.linkert@aktuar.de](mailto:mariella.linkert@aktuar.de)  
W [www.aktuar.de](http://www.aktuar.de)